

Parkplatz saniert - Mauereidechse jubiliert

Mauereidechsen lieben sonnige Plätze wie Steinmauern, Felsen oder Schutthalden. Diese Lebensräume werden aber immer seltener. Deshalb unterstützt die Abteilung Landschaft und Gewässer Projekte, die den Lebensraum für die seltene Mauereidechse verbessern. Jüngstes Beispiel ist die Sanierung des Parkplatzes bei der reformierten Kirche in Suhr.



Foto: Martin Bolliger

Mauereidechse



Foto: Thomas Baumann

Diese bewachsene Trockenmauer ist ein idealer Lebensraum für die Mauereidechse.

An den Bruchsteinmauern rund um die Kirche Suhr lebt seit langem eine Mauereidechsenpopulation. Vom Frühjahr bis in den Spätherbst können dort die

finken Tiere beim Sonnenbaden oder bei der Nahrungssuche beobachtet werden.

Thomas Baumann
naturama
062 832 72 87

E in Leben an der Sonne

Der natürliche Lebensraum der Mauereidechse sind offene, besonnte Felsen oder Schutthalden. Sie besiedelt aber auch gerne vom Menschen geschaffene Steinmauern, Lesesteinhaufen und Kiesgrubenareale. Das Reptil ernährt sich von Insekten und allerlei Kleintieren. Zur Fortpflanzung legt es Eier. Im Spätherbst verkriechen sich die Tiere in den Boden und verharren dort in Winterstarre bis zum nächsten Frühling.

Die Mauereidechse im Kanton Aargau

Die wärmeliebende Mauereidechse (*Podarcis muralis*) sucht sich im Kanton Aargau die sonnigsten Orte aus. Sie ist vor allem im Jura zuhause. Im Mittelland kommt sie vereinzelt in der Umgebung von Güterbahnhöfen vor. Es handelt sich dabei um eine südliche Unterart der Mauereidechse, die mit der Eisenbahn von Italien her in die Schweiz kam.

Im Kanton Aargau kommen vier Echsenarten vor: die Zauneidechse, die Waldeidechse, die Mauereidechse und die Blindschleiche. Letztere ist keine Schlange, sondern eine Echsenart ohne Beine.

Mauereidechsen, die aus der Schweiz stammen, so genannte autochthone Populationen, sind wahrscheinlich nur noch beim Schloss Lenzburg und um die Kirche in Suhr vorhanden.

Es ist darum wichtig, dass diese Mauereidechsen-Vorkommen erhalten bleiben. Das Beispiel Suhr zeigt, dass historische Bauten oft letzte Rückzugsgebiete für bedrohte Tier- und Pflanzenarten sind. Der Kanton als Eigentümer vieler solcher Bauten hat eine besondere Verantwortung, wenn es um Sanierungsarbeiten geht.



Foto: Thomas Baumann

Die Bohrlöcher wurden schon im ersten Sommer von Jungtieren besetzt.

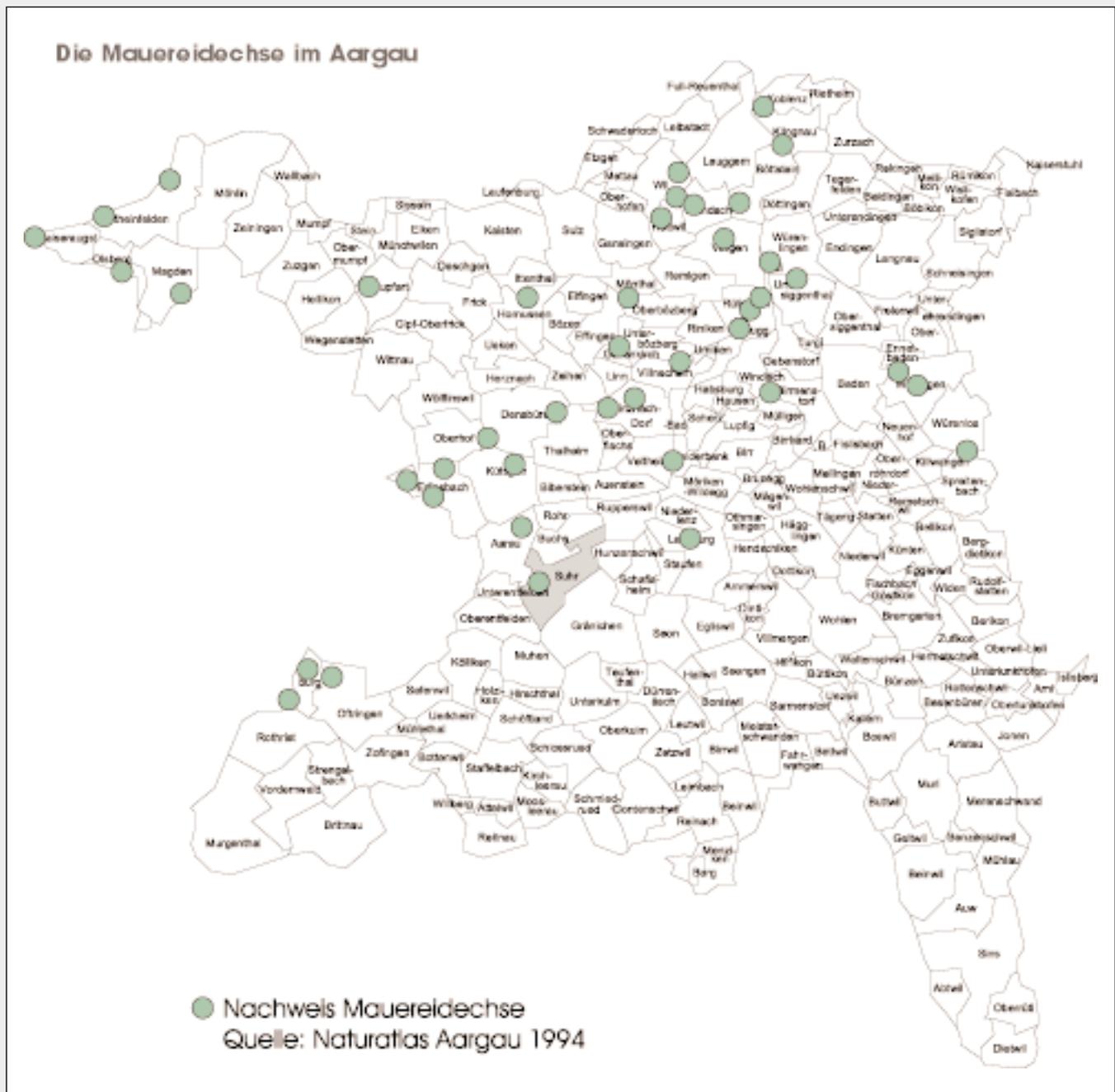




Foto: Thomas Baumann

Fehler der Vergangenheit am Beispiel Suhr

Ein Beispiel für vergangene Sanierungsünden ist Suhr. Dort wurden grössere Teile der Bruchsteinmauer bei der reformierten Kirche ohne Rücksicht auf die Echsen saniert bzw. die Fugen mit Mörtel verschlossen. Als Folge davon mangelt es heute an geeigneten Ritzen, Sonnplätzen und Versteckmöglichkeiten für das Mauerreptil.

Wie kann man Mauereidechsen schützen?

Der Natur- und Vogelschutzverein hat in den vergangenen Jahren viel unternommen, um den Lebensraum der Mauereidechse bei der Kirche Suhr zu verbessern. In eine Betonstützmauer nahe der Kirche wurden verschieden grosse Löcher gebohrt, um diese Mauer als Lebensraum zu erschliessen. Die «Emmentalmur» ist heute nicht mehr nur Stützmauer, sondern auch Lebensraum für das seltene Reptil. Zudem fügt sie sich dank neuen Pflanzen, die aus den Löchern herauswachsen, viel besser in die Landschaft ein.

Verkehrssicherheit und Naturschutz

In letzter Zeit kam es auf dem Parkplatz vor der Kirche zu mehreren Zwischenfällen, bei denen Besucherinnen und Besucher ihre Autos ein steiles Bord hinab lenkten. Die Behörden



Foto: Thomas Baumann

Die Sicherheit des Parkplatzes ist durch die Steinkörbe gewährleistet.



Foto: Thomas Baumann

Auch mit vorgelagerten Steinkörben kann eine öde Betonmauer zum Echsenparadies werden.

Buchtipps

Einen einfachen Einstieg ins Thema und wertvolle Dienste als Bestimmungsbuch auf Wanderungen bietet die Broschüre «Reptilien der Schweiz» des Schweizer Vogelschutzes (SVS).

Neu erschienen ist das umfassende Werk «Die Reptilien der Schweiz». Dieses reich bebilderte Buch bietet den besten Überblick über die Reptilien und deren Verbreitung in der Schweiz.



Die 30 Seiten starke Broschüre kann zum Preis von fünf Franken bestellt werden bei:

Schweizer Vogelschutz SVS
Postfach
8036 Zürich
Tel. 01 463 72 71
Fax 01 461 47 78
svs@birdlife.ch



Titel: «Die Reptilien der Schweiz. Verbreitung / Lebensräume / Schutz». 202 Seiten

Autoren: U. Hofer, J.-C. Monney, G. Dusej

Verlag: Birkhäuser, Basel, 2001

ISBN: 3-7643-6245-6

In jeder grösseren Buchhandlung erhältlich.

sahen sich gezwungen, die Sicherheit des Parkplatzes zu verbessern. Geplant waren einbetonierte Bahnschwellen, die den Parkplatz abgrenzen sollten. In Zusammenarbeit mit Gemeinde und Kirche gelang es dem Natur- und Vogelschutzverein, ein verbessertes, «echsenfreundliches» Konzept zu realisieren. Anstelle der Eisenbahnschwellen stehen heute Steinkörbe, und das mit standortfremden Cotoneaster bewachsene Steilbord ist nun mit «reptilienfreundlichem» Schotter belegt.

Tiefe Kosten dank lokaler Unterstützung

Die Kosten für die Arbeiten betrugen 15'000 Franken. Dank der Zivilschutzorganisation von Suhr, die während vier Tagen mit 15 Mann tatkräftig mit half, konnten die Kosten tief gehalten werden. Kirch- und Einwohnergemeinde beteiligten sich zusammen mit 4 500 Franken am Projekt, 5 000 Franken steuerte der Natur- und Vogelschutzverein bei. Da das Aufwertungsgebiet zur Landwirtschaftszone zählt, konnte sich auch die Sektion Natur und Landwirtschaft des kantonalen Baudepartements mit 5 000 Franken am Projekt beteiligen. ■■■